

# „Wir wollen eine Sanierungskultur der zweiten Chance für Unternehmen.“

Das Gespräch führte Michael Dörfler, Redakteur bei MARKT UND MITTELSTAND



Robert Buchalik ist Rechtsanwalt und Partner bei Buchalik Brömmekamp Rechtsanwälte Steuerberater

**Ein Expertennetzwerk für Eigenverwaltung und das Insolvenzplanverfahren bietet der Bundesverband der ESUG-Berater Deutschland (BV-ESUG) an. Vorstandsvorsitzender Robert Buchalik erklärt, wie er gegen schlecht vorbereitete Insolvenzanträge vorgehen will.**

Markt und Mittelstand: Herr Buchalik, warum haben Sie den BV-ESUG gegründet? Gibt es nicht schon genug Verbände?

Buchalik: Wir verstehen uns als Schnittstelle zwischen Sanierungs- und Insolvenzberatung und wollen marktfähige Unternehmen durch den Weg einer Sanierung unter Insolvenzschutz eine zweite Chance bieten. Allerdings stellen wir immer wieder fest, dass Berater zu wenig Erfahrung mit der Eigenverwaltung haben. Das zeigt die hohe Anzahl an gerichtlicher Zurückweisung von schlecht vorbereiteten Anträgen bei Schutzschirm- und vorläufigen Eigenverwaltungsverfahren. Da erkennen wir massive Beratungsmängel und das wollen wir mit dem Verband beseitigen.

Markt und Mittelstand: Welche Nachteile haben die Beratungsmängel für die Unternehmer?

Buchalik: Im schlimmsten Fall kann das den Verlust seines Unternehmens bedeuten. Deshalb müssen sich auch die Unternehmer mehr mit dem ESUG (Gesetz zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen) auseinandersetzen. Bisher wissen erst 40 Prozent der mittelständischen Unternehmen über die neuen Möglichkeiten zur Krisenbewältigung Bescheid, die das ESUG bietet.

Markt und Mittelstand: Wie kann der Verband den Unternehmern helfen?

Buchalik: Der Verband will die Informationsangebote an Unternehmer deutlich verbessern. Hierzu werden wir mit den IHK, Handwerks- sowie Steuerberaterkammern zusammenarbeiten, die einen guten Zugang zu den Firmen haben. Insbesondere kleineren und mittleren Unternehmen sowie wirtschaftlich Selbstständigen soll die Sanierung unter Insolvenzschutz eröffnet werden.

Markt und Mittelstand: An wen wendet sich dann ein Krisenunternehmen?

Buchalik: Der Unternehmer kann jedes BV-ESUG-Mitglied kontaktieren. Auf unserer Webseite [www.bv-esug.de](http://www.bv-esug.de) findet er den Berater vor Ort. Dieser wird dann zunächst ein Erstgespräch führen.

Markt und Mittelstand: Worum geht es im Erstgespräch?

Buchalik: Zunächst wird geklärt, ob der Beratungskunde für eine Sanierung unter Insolvenzschutz geeignet ist und mit welchen Mitteln die Krise überwunden werden kann. In dem Gespräch wird der Ablauf des Prozesses beschrieben und es werden die möglichen Sanierungshilfen zur Verbesserung der Liquidität und der Eigenkapitalausstattung zum Erhalt des Unternehmens vorgestellt.

Markt und Mittelstand: Dann startet das eigentliche Sanierungsthema?

Buchalik: Richtig. Nach dem Erstgespräch kann sich der Unternehmer entscheiden, ob er den vorgeschlagenen Weg gehen will. Dann beginnt die eigentliche Sanierungsberatung mit Konzepterstellung, Verfahrensdurchführung und Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen.

Markt und Mittelstand: Spielt dabei auch Ihr Experten-Netzwerk eine Rolle?

Buchalik: In den Eigenverwaltungsverfahren müssen juristische, betriebswirtschaftliche und operative Restrukturierungskompetenzen zusammenarbeiten. Die meisten Verbandsmitglieder sind jedoch Einzelkämpfer oder in kleineren Beratungsgesellschaften tätig. Im Verband kann der Berater natürlich bei den zu ergreifenden operativen Sanierungsaktionen und zur Vorstrukturierung eines gerichtlichen Verfahrens auf Partner mit entsprechenden Kompetenzen des Netzwerkes zugreifen und somit das Verfahren aus einer Hand anbieten.

Markt und Mittelstand: Ein weiterer Schwerpunkt Ihrer Arbeit ist die Verbesserung der Beratungsqualität. Was bedeutet das für die Berater im Verband?

Buchalik: Wir haben hohe Hürden für die Mitgliedschaft im BV-ESUG gesetzt. Zugangsvoraussetzungen sind eine langjährige berufliche Qualifikation in der Restrukturierungsberatung, die erfolgreiche Prüfung zum ESUG-Berater sowie eine verpflichtende fortlaufende Weiterbildung. Weiterhin werden wir die Verfahren unserer Mitglieder monitoren. Nur so können wir einen hohen Qualitätsstandard garantieren.

Markt und Mittelstand: Was motiviert einen Berater, bei Ihnen Mitglied zu werden?

Buchalik: Er kann Einfluss nehmen auf unsere Ziele, beispielsweise die Weiterentwicklung des Insolvenzrechts, sowie die Förderung einer „Sanierungskultur der zweiten Chance“. Zudem planen wir den Aufbau eines vorinsolvenzrechtlichen Sanierungsverfahrens. Außerdem bieten wir besondere Beratungsqualifizierungen.

Markt und Mittelstand: Wie viele Mitglieder wollen Sie in den BV-ESUG aufnehmen?

Buchalik: Wir stellen uns maximal 100 Mitglieder vor, 25 sind bereits eingetragen.

Markt und Mittelstand: Herr Buchalik, vielen Dank für das Gespräch.